

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

9. Zur Bevölkerungsbewegung des Großherzogtums im Jahr 1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

### 7. Die ehrengerichtliche Tätigkeit der badischen Anwaltskammer im Jahr 1907.

Das Ehrengericht der Anwaltskammer war als Berweiskammer im Jahr 1907 7 mal versammelt. Ehrengerichtliche Hauptverhandlungen fanden 3 statt, in denen 1 mal auf Ausschließung eines Rechtsanwalts, 1 mal auf Verweis und Geldstrafe von 1000 M. und 1 mal auf Verweis allein erkannt wurde. Das beim Ehrengerichtshof angefochtene Ausschließungsurteil wurde durch diesen bestätigt, der im letzten Fall erkannte Verweis wurde vom Ehrengerichtshof in „Warnung“ gemildert. Ein weiteres schwebendes Verfahren ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

### 8. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1907.

Bei den ärztlichen Ehrengerichten waren im Jahr 1907 20 Fälle anhängig, von denen 11 zu Ende des Jahres erledigt waren und 9 noch schwebten. Ein förmliches ehrengerichtliches Verfahren wurde nur in 1 Fall durchgeführt. Die übrigen Erkenntnisse wurden durch Beschluß des Ehrengerichts ausgesprochen. Die Einzelheiten der Tätigkeit der Ehrengerichte ergeben sich aus nachstehender Übersicht:

Ordnungs-Zahl	Ärztliches Ehrengericht in	Zahl der anhängig gewordenen Fälle	Zahl der		Erledigt wurden		Erkannt wurde auf				
			erledigt	unerledigt	durch Beschluß des Ehrengerichts (835 des Gef.)	durch förmlich ehrengerichtliches Verfahren	Verweis und Geldstrafe	Verweis	Warnung	Freisprechung	Ablehnung eines ehrengerichtlichen Einspruchs
1.	Freiburg . .	5	4	1	4	—	1	2	1	—	—
2.	Karlsruhe . .	6	1	5	1	—	—	—	—	—	1
3.	Konstanz . .	4	4	—	4	—	1	1	—	2	—
4.	Mannheim . .	5	2	3	1	1	1	—	—	—	1
	zusf. . .	20	11	9	10	1	3	3	1	2	2

### 9. Zur Bevölkerungsbewegung des Großherzogtums im Jahr 1907.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik über die Bewegung der Bevölkerung beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum im Jahr 1907 standesamtlich gemeldeten Geborenen 67 867. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 057 747 kommen demnach auf 1000 Einwohner 32,98 Geborene überhaupt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl absolut und relativ abgenommen; sie betrug im Jahr 1906: 68 661 oder auf 1000 Einwohner 33,86. Von den Geborenen des Jahres 1907 waren 66 131 oder 97,41%, lebend, 1736 oder 2,59% tot und 4944 oder 7,28% unehelich geboren.

Bei den unehelichen Kindern ist der Prozentsatz der Totgeborenen höher als bei den ehelich Geborenen; von den ehelich Geborenen wurden 2,5% von den unehelich Geborenen 3,3% als totgeboren ermittelt.

Von der Gesamtzahl der Geborenen waren 34 835 oder 51,33% Knaben und 33 032 oder 48,67% Mädchen; es kamen somit auf 1000 Einwohner 16,93 männliche und 16,05 weibliche Geborene.

Von den im Jahr 1907 Geborenen waren 66 118 Einzelgeborene und 1749 Mehrgeborene, nämlich 1728 Zwillinge und 21 Drillinge. Die Zwillinge waren in 278 Fällen 2 Knaben, in 268 Fällen 2 Mädchen und in 318 Fällen 1 Knabe und 1 Mädchen. Als Drillinge kamen zur Welt 1 mal 3 Knaben, 3 mal 3 Mädchen, 2 mal 2 Knaben und 1 Mädchen, 1 mal 1 Knabe und 2 Mädchen.

Gestorben sind im Jahr 1907 insgesamt 39 972 Personen, 620 weniger als im Vorjahr, davon waren 20 580 oder 51,49% männlich und 19 392 oder 48,51% weiblich; von 1000 Einwohnern überhaupt starben 19,4 Personen. Bringt man von dieser Zahl die totgeborenen Kinder (1736 = 4,34% aller Gestorbenen) in Abzug, so entfallen auf 1000 Einwohner 18,58 Gestorbene. Die Sterblichkeitsziffer ist seit den letzten Jahren in erfreulicher Abnahme begriffen.

Im ersten Lebensjahre starben (ohne Totgeborene) 11 559 Kinder oder 28,92% aller Gestorbenen; hierunter befanden sich 6475 Knaben und 5084 Mädchen. Auf 100 im ersten Lebensjahre gestorbene Kinder entfallen somit 56 Knaben und 44 Mädchen, d. h. die Sterblichkeit der Knaben ist im ersten Lebensjahre wesentlich höher als die der Mädchen. In

Prozenten der Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr 17,48, mithin die niederste Ziffer seit vielen Jahren. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Kinder nur 16,3, von den unehelichen Kindern dagegen 24,3. Die Höhe der oben festgestellten Ziffern über die unehelich Totgeborenen und die erhöhte Sterblichkeit der unehelichen im ersten Lebensjahr erklärt sich aus denselben Ursachen, der mangelhaften Fürsorge vor, während und nach der Geburt.

In der Altersklasse von 1—14 Jahren starben 2048 männliche, 2007 weibliche Personen (zusammen 10,15 %), von 14—70 Jahren 7716 männliche, 7680 weibliche Personen (zusammen 38,51 %), von 70—80 Jahren 2350 männliche, 2617 weibliche Personen (zusammen 12,43 %). Ueber 80 Jahre alt waren 2259 Personen (5,65 %), und zwar 1025 männliche und 1234 weibliche.

Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 28 690 Personen oder 75 % der Gestorbenen überhaupt (ohne Totgeborene). In Anstalten starben 4891 Personen.

Unter den Todesursachen steht an erster Stelle die Lungenschwindsucht, die im Jahr 1907 3857 Opfer verlangt; dazu kommen 1811 Personen, die an katarrhalischer und 1466 Personen, die an krupöser Lungentzündung gestorben sind. Die Todesfälle an Krebs und Geschwülsten haben im Berichtsjahr 2100 betragen, also nur unbedeutend weniger als im Vorjahr. An Herzleiden sind 3169 Personen, an Masern 608, an Keuchhusten 347, an Nachenbräume 233, an Scharlach 231 gestorben. Die Zahl der gewaltsamen Todesfälle betrug 1212, darunter 381 Selbstmorde.

Das Jahr 1907 schließt mit einem Geburtenüberschuß von 27 895 Personen, oder 13,55 % auf 1000 Einwohner gegen 28 069 oder 13,84 % im Vorjahr.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 16 661, hat also die des Jahres 1906, in dem nur 16 309 Ehebündnisse eingegangen wurden, nicht unerheblich überschritten.

## 10. Der Deutsche Werkmeisterverband im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907.

In der Berufsorganisation des Deutschen Werkmeisterverbands (Sitz Düsseldorf) haben sich über 47 000 deutsche Werkmeister und Betriebsbeamte zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen und zur Unterstützung der Mitglieder und von deren Hinterbliebenen zusammengeschlossen.

Über die Bedeutung des Verbands für das Großherzogtum Baden und für die Beurteilung der Wirksamkeit desselben in unserem Lande geben die nachstehenden Zahlenangaben Aufschluß:

Nach Mitteilung des Verbands betrug die Zahl der Mitglieder im Großherzogtum Baden nach dem Stand am Ende des Jahres 1907 im ganzen 2101 Personen, die in 46 Bezirksvereinen organisiert sind.

Für Unterstützungen in Fällen von Notlage, Invalidität, Stellenlosigkeit und Krankheit wurden vom Verband im Laufe des Berichtsjahres 351 024 M aufgewendet, wovon seitens der Verbandskasse für die Unterstützung badischer Mitgliedschaften oder Angehörigen von solchen usw. 10 415 M verausgabt wurden, und zwar 3351 M in 63 Fällen an Mitglieder und 7064 M in 137 Fällen an hinterbliebene Witwen und Waisen.

Die Gesamtleistung der Sterbekasse des Verbands für angemeldete und entschädigungspflichtige Todesfälle machte 674 375 M aus. Der Verbandssterbekasse gehörten auf Ende 1907, was Baden anbelangt, außer 2101 Verbandsmitgliedern noch 211 Witwen von früheren Mitgliedern an. An Sterbegeldern wurden im Jahr 1907 für badische Verbandsmitglieder 32 065 M und für Ehefrauen und Witwen von solchen 4385 M, zusammen 36 450 M ausbezahlt.

Der unter dem Namen „Brandversicherungs-Verein des Deutschen Werkmeisterverbands“ begründeten Feuerversicherung für die Mitglieder des Verbands und deren Witwen, in welcher die gesamte bewegliche Habe dieser und der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen bis zum Wert von 8000 M versichert werden kann, sind seit Eröffnung des Geschäftsbetriebs (1. Oktober 1904) bis Ende 1907 in Baden bereits 446 Mitglieder mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 748 814 M beigetreten. Im Berichtsjahre waren nur 3 geringfügige Brandfälle zu entschädigen (gewährte Entschädigung 103 M), von denen badische Mitglieder betroffen wurden.

Die Gesamtleistungen der Zugehörigen der badischen Bezirksvereine an den Verband und der Witwen von früheren Mitgliedern an Eintrittsgeld, Verbands- und Sterbekassebeiträgen beliefen sich 1907 auf 76 589 M, wozu noch 1572 M für Versicherungsbeiträge der Versicherten an den Brandversicherungs-Verein kommen.